

Vom Rand in die Mitte

neunerhaus Jahresbericht 2019



Ein typischer Tag im Jahr 2019 bei neunerhaus

BesucherInnen im
neunerhaus Café
begrüßt

KlientInnen
niederschwellig
beraten



Patient-
Innen
ärztlich
versorgt

Mieter-
Innen
mobil
betreut

Tiere
behandelt

BewohnerInnen
in Wohnhäusern
beraten

- 4 Vorwort
- 6 Organigramm
- 10 Interview mit der
Geschäftsführung
- 14 Wohnen für alle
— Wie wir Wohnungslosigkeit
beenden können
- 22 Gesundheit für alle
— Ohne Wenn und Aber
- 30 Gesellschaft für alle
— Vom Rand in die Mitte
- 42 Finanzierung
und Wirkung
- 44 Governance
und Pro Bono
- 47 Organisationsprofil
und Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser neunerhaus Jahresbericht entsteht in einer Zeit, in der vieles anders ist. Wir schreiben diese Zeilen im Home-Office. Unsere Meetings finden auf Bildschirmen statt. Das neunerhaus Café mussten wir wegen des Corona-Virus vorübergehend schließen. Stattdessen geben neunerhaus SozialarbeiterInnen gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Essen zum Mitnehmen für obdachlose und armutsbetroffene Menschen aus. Am neunerhaus Gesundheitstelefon stehen neunerhaus MitarbeiterInnen für Verdachtsfallabklärung und Beratung zur Verfügung. In Kooperation mit dem Fonds Soziales Wien und der Gesundheitsbehörde unterstützen wir damit MitarbeiterInnen der Wohnungslosenhilfe, der Flüchtlingshilfe und der Frauenhäuser.

Bei all unseren Angeboten mussten wir den Betrieb umstrukturieren oder Vorgaben adaptieren. Das Wichtigste aber haben wir beibehalten: Wir sind da – denn obdachlose und wohnungslose Menschen brauchen uns jetzt noch mehr als sonst.

Wie blickt man in dieser Situation auf das vergangene Jahr zurück? Und wie voraus in eine ungewisse Zukunft?

„Aufgeben tut man einen Brief.“

Dieser Satz stammt von einem Klienten, der vor einiger Zeit im Rahmen eines Gesprächs mit unserem Magazin neuner News auf die schwierigste Zeit seines Lebens zurückschaute: auf ein Jahr der Obdachlosigkeit. Unsere KlientInnen wissen nur zu gut, was eine Krise ist. Sie wissen, dass es Zeiten im Leben gibt, die anders laufen als geplant. Und wir wissen, was dann hilft. Zusammenhalten. Füreinander da sein. Den Mut nicht verlieren.

Die Corona-Krise wird vermutlich massive Auswirkungen auf Arbeitsverhältnisse und Einkommen haben. Hielt schon zuvor das monatliche Plus am Konto bei vielen mit den steigenden Mieten nicht Schritt, verschärft sich nun die Situation. Wir müssen damit rechnen, dass die Zahl wohnungsloser Menschen in den kommenden Monaten steigen wird.

So wichtig es war, auf akute Bedürfnisse zu reagieren, entscheidend wird sein, wie wir nach dem Ende des Ausnahmezustands mit den Folgen der Krise umgehen. Schon jetzt zeigt sich: Am stärksten betroffen sind jene Menschen, die es schon zuvor schwerer hatten. Die Corona-Krise verschärft die sozialen Unterschiede.

Ein funktionierender Sozialstaat für alle wird immer wichtiger.

Es ist offensichtlich, dass das Virus weder vor Länder- noch vor Einkommensgrenzen Halt macht. Es zeigt, dass ein Gesundheitssystem nur dann mit Krisen wie dieser umgehen kann, wenn es alle hier lebenden Menschen erreicht.

Das Virus stellt uns vor einige große Fragen: Was bedeutet eigentlich Zusammenhalt? Was ist Normalität? Was macht eine Gesellschaft krisenfest?

Als Organisation, die sich jeden Tag mit Menschen am gesellschaftlichen Rand und in persönlichen Krisen auseinandersetzt, sind diese Fragen nicht neu. Krisen sind für uns Normalität. Denn der Alltag ist am Rand der Gesellschaft auch zu gewöhnlichen Zeiten prekär.

Was uns 2019 bei neunerhaus beschäftigte, kann auch 2020 Teil der Lösung sein.

Mehr denn je sind nicht nur Lösungen für individuelle Schicksale gefordert, sondern Ansätze auf struktureller Ebene. Es braucht krisenfeste Strukturen. Mit den neunerhaus Wohnangeboten zeigen wir seit über 20 Jahren, wie wichtig ein Zuhause ist, das Schutz bietet und diese Bezeichnung auch verdient. Mit dem neunerhaus Gesundheitszentrum beweisen wir, wie ärztliche Versorgung niederschwellig und für alle gelingen kann. Außerdem reagieren wir mit dem neunerhaus Café auf die starke Nachfrage nach Zusammenhalt, sozialem Kontakt und einem Miteinander unabhängig von Herkunft, Status, Wohnsituation oder Einkommen. Vom Rand in die Mitte der Gesellschaft: Dieser Gedanke setzt sich auch in der Gestaltung des Jahresberichts fort.

Wir sind da. In der Krise. 365 Tage im Jahr.

Es ist gut, Sie an unserer Seite zu wissen. Wir wünschen eine spannende Lektüre,

Elisabeth Hammer und Daniela Unterholzner,
neunerhaus Geschäftsführung



neunerhaus Geschäftsführung
Elisabeth Hammer
Daniela Unterholzner

Geschäftsbereiche

Beratung & Betreuung

Wohnhäuser

—Billrothstraße

—Hagenmüllergasse

—Kudlichgasse

Mobile Betreuung

—Housing First

—Mobile Sozialarbeit

Wohnen

neunerimmo

—Projektentwicklung

—Soziales Wohnen

Abteilungen

Kommunikation

Fundraising

Organigramm

- Qualitätsmanagement
- Grundlagen & Innovation
- Projektmanagement

Gesellschaft
—Café
—Fußballclub
—Peer-Arbeit
—Tierärztliche
Versorgung

Niederschwellige
Sozialarbeit

Gesundheit
Gesundheitszentrum
—Arztpraxis
—Mobile ÄrztInnen
—Zahnarztpraxis

Niederschwellige
Sozialarbeit

Finanzen

Infrastruktur & IT

Personal

2019 hat neunerhaus

401	Kindern geholfen, davon
240	durch medizinische Versorgung
161	durch Wohn- und Betreuungsangebote



Die neunerhaus Geschäftsführerinnen Elisabeth Hammer und Daniela Unterholzner blicken im Interview auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr 2019 zurück – und gehen trotz Corona-Krise optimistisch in die Zukunft.

Anstelle eines persönlichen Interviews sind wir heute (Ende März 2020, Anm.) über Videotelefonie verbunden – Arbeitsalltag in Zeiten von Corona. Wie geht neunerhaus mit der Situation um?

Elisabeth Hammer Turbulente Zeiten liegen hinter und vor uns. In der ersten, sehr herausfordernden Phase haben wir schnell reagiert, Arbeitsbereiche neu organisiert und sie noch krisenfester gemacht. Wir sind sehr stolz, dass das neunerhaus Gesundheitszentrum – wie auch jedes der anderen neunerhaus Angebote – geöffnet ist.

So absurd es klingen mag – Corona gibt uns Rückenwind für Themen, für die wir schon lang kämpfen: für das Recht auf Wohnen, und zwar in einer eigenen Wohnung, abgesichert und mit der Möglichkeit, sein Privatleben so zu gestalten, wie man möchte. Für das Recht auf medizinische Versorgung, unabhängig von Staatsbürgerschaft, Versicherungs- und Arbeitsmarktstatus. Ein drittes Thema ist die Notwendigkeit, soziale Nähe leben zu können. Wir alle spüren jetzt, wie wichtig es im Alltag ist, Personen zu haben, mit denen man sich austauschen kann und die einen unterstützen.

Daniela Unterholzner In der Krise war es wichtig, dass wir sowohl die neunerhaus Tierärztliche Versorgung als auch die neunerhaus Zahnarztpraxis offen halten konnten. Beide Angebote sind einzigartig in Wien und basieren auf ehrenamtlichem Engagement. Die ÄrztInnen und MitarbeiterInnen wollten von sich aus weiterhin für unsere KlientInnen und ihre Tiere da sein. In einer Situation, in der neunerhaus mit viel Umstellung und Druck konfrontiert war, war das ein unglaublich schönes Zeichen.

Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie sind noch nicht absehbar – aber manches deutet darauf hin, dass für den Sozialbereich keine rosigen Zeiten anbrechen. Was würden Sie sich in dieser Hinsicht wünschen?

Elisabeth Hammer Wir sehen jetzt schon, dass die Krise hohe Kosten verursachen wird. Die Verteilungskämpfe haben gerade erst begonnen. Meine Sorge ist, dass sie auf dem Rücken der Schwächeren ausgetragen werden. Wir werden uns auch damit beschäftigen müssen, dass viele Menschen ihre Arbeit verlieren. Diese Menschen werden Schwierigkeiten haben, ihre Lebenshaltungskosten zu decken, Wohnung und Energiekosten zu bezahlen. Ein gut ausgebauter Sozialstaat wird wichtiger sein denn je. Aber wir werden darum kämpfen müssen. Wir werden weiterhin UnterstützerInnen brauchen, die uns und unseren Zielgruppen nicht nur den Rücken stärken, sondern uns auch finanziell fördern, sodass wir unsere Anliegen weiterhin vertreten können.

Daniela Unterholzner Ich glaube, dass es gesamtgesellschaftlich absolut unverzichtbar ist, in die Wohnungslosenhilfe zu investieren. Es ist das letzte soziale Hilfsnetz, darunter gibt es nichts mehr, nur mehr die Straße. Aus unserer Erfahrung wissen wir: Wohnungslosigkeit macht krank. Sie hinterlässt körperliche und seelische Wunden, die oft lange brauchen, um wieder zu heilen. Obdach- und Wohnungslosigkeit klaffen außerdem als Wunde in der Gesellschaft. Wenn wir heuer einen massiven Anstieg haben an obdachlosen und wohnungslosen Menschen, wird uns das in den kommenden Jahren sehr viel Anstrengung und Geld kosten. Aber ich glaube, gerade Wien erfüllt alle Voraussetzungen, dass das nicht passieren muss. Gerade jetzt, wo öffentlichkeitswirksam postuliert wird: ‚Bleibt's zuhause!‘ sieht man, wie viel es wert ist, sich zurückziehen zu können. Es geht um ein Zuhause. Wir haben 2012 gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien das Projekt Housing First nach Wien gebracht. Ehemals wohnungslose und obdachlose Menschen leben langfristig und stabil in der eigenen Wohnung. Wir verzeichnen eine Mietstabilität von 94 Prozent. Housing First funktioniert!

„Aus unserer Erfahrung wissen wir: Wohnungslosigkeit macht krank. Sie hinterlässt körperliche und seelische Wunden, die oft lange brauchen, um wieder zu heilen. Obdach- und Wohnungslosigkeit klaffen außerdem als Wunde in der Gesellschaft.“

Daniela Unterholzner, neunerhaus Geschäftsführung

„Wir wissen, dass wir Dinge vorwärtsbringen können, wenn wir Allianzen schmieden. Dinge, die unser Gemeinwesen zu einem better place for all machen. Ich bin überzeugt davon, dass neunerhaus die passenden Lösungen für drängende Fragen unserer Zeit hat.“

Elisabeth Hammer, neunerhaus Geschäftsführung



„Besonders in Krisen sieht man genau, dass es nicht sinnvoll ist, dass Menschen außerhalb des Sozial- und Gesundheitssystems stehen. Je mehr Angebote wir hier haben, die auch nachhaltig, beweglich und sicher aufgestellt sind, umso besser können wir genau diese Krisen meistern.“

—Daniela Unterholzner

Elisabeth Hammer (Foto links) ist Sozialwissenschaftlerin und Sozialarbeiterin. Seit 2017 ist sie Geschäftsführerin von neunerhaus, seit 2015 Obfrau der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAWO).

Daniela Unterholzner (Foto rechts) ist Marketing-Expertin und war zuvor im Bereich Kulturmanagement und Erwachsenenbildung tätig. Seit 2017 ist sie Geschäftsführerin von neunerhaus und der gemeinnützigen Tochtergesellschaft neunerimmo.

Gespräch mit der Geschäftsführung — Lösungen für die Zukunft entwickeln



„Wir möchten wohnungslose Menschen als ExpertInnen in unsere Teams integrieren. Peers sind für uns StellvertreterInnen der Hoffnung: Eine Krisensituation kann überwunden werden. Man kann daraus schöpfen und sogar einen Zugang zur Erwerbsarbeit schaffen.“
—Elisabeth Hammer

Werfen wir einen Blick zurück in die Zeit vor der Corona-Krise: Was waren 2019 die prägenden Themen für neunerhaus?

Elisabeth Hammer Da ist natürlich unser Peer-Projekt zu nennen. Wir geben dadurch wohnungslosen Menschen eine Stimme und integrieren sie als ExpertInnen in unsere Teams. Gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien und unterstützt vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger haben wir einen Zertifikats-Kurs konzipiert, in dem sogenannte Peers, also ehemals Betroffene, ausgebildet werden, den Schatz ihrer Erfahrungen an Menschen in Krisensituationen weiterzugeben. Die Hintergründe der Peers sind ganz unterschiedlich und reichen vom Ex-Theologiestudent bis zur Mutter mit Kleinkind. Über den Kurs haben sie einen anderen Blick auf das erfahren, was sie bisher als ihr alleiniges Scheitern erlebt haben. Sie haben gelernt, was in ihnen an Kompetenzen schlummert und was sie umsetzen konnten, um sich aus dieser Situation zu befreien. Peers sind für uns StellvertreterInnen der Hoffnung: Eine Krisensituation kann überwunden werden. Man kann daraus schöpfen und sogar einen Zugang zur Erwerbsarbeit schaffen. In Österreich sind wir mit dem Peers-Projekt einmalig in der Wohnungslosenhilfe.

Daniela Unterholzner Was wir 2019 auf die Beine gestellt haben, erfüllt mich mit sehr viel Stolz und Freude. Anlässlich unseres 20. Geburtstages haben wir im Herbst eine Kampagne zum Thema Schande und Scham gestartet. Einige unserer KlientInnen wurden auf Plakaten mit Schandmasken gezeigt. Mit diesen stigmatisierenden Objekten wurden im Mittelalter und in der frühen Neuzeit Menschen für leichte Vergehen an den Pranger gestellt. Der Pranger existiert auch heute noch, wenn auch subtiler. Wir erhielten auch von KlientInnen viel positives Feedback zur Kampagne. Viele bekräftigten, dass Scham eine der größten Hürden ist, um Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Mit unserem Tochterunternehmen neunerimmo haben wir zudem ein Kooperationsprojekt gemeinsam mit der Erste Bank gestartet: die Social Housing Initiative. Die Erste Bank feierte 2019 ihr 200-jähriges Jubiläum. In den kommenden Jahren wird sie die Finanzierungsbeiträge von 200 Wohnungen übernehmen, die von neunerimmo an Housing First-Teams verschiedener Sozialorganisationen vermittelt werden. Wir ziehen damit alle am selben Strang, indem wir Menschen ein dauerhaftes Zuhause ermöglichen.

Welcher Moment ist Ihnen persönlich besonders in Erinnerung geblieben?

13

Daniela Unterholzner Als wir eine Wohnung an eine Familie übergeben haben, hat die Tochter angefangen zu weinen. Sie hat sich so über das Backrohr gefreut und darauf, dass sie mit ihrer Mama wieder einen Geburtstagskuchen backen kann. Dieses Erlebnis hat mich emotional sehr berührt, vielleicht auch, weil ich selber gern backe und eine Tochter habe ...

Ein unglaublich schöner Tag war auch das Metallica-Konzert im August. Die Band kam für ein Konzert nach Wien und schrieb uns aus heiterem Himmel, dass sie für uns spenden wollten. Sie luden uns auf ihr Konzert ein, um uns den Scheck persönlich zu überreichen. Mein großer Bruder hat von klein auf Metallica gehört, ich verbinde darum viel mit ihrer Musik. Helmut, einer unserer Klienten, hat mich zum Konzert begleitet. Auch er meinte, es war ein unvergessliches Erlebnis. Wir fanden es beide so cool, Metallica kennenzulernen. ‚Thank you for your service!‘, sagten sie zu uns, das war bestärkend und schön.

Was möchten Sie gern heute in einem Jahr sagen, wenn Sie auf das Jahr 2020 zurückblicken?

Daniela Unterholzner Für mich ist es ein realistisches Ideal, wenn wir sagen können, dass wir als neunerhaus und als Gesellschaft diese große Krise gut bewältigt haben. Dann bin ich sehr zufrieden. Man sieht in Krisen genau, dass es nicht sinnvoll ist, wenn Menschen außerhalb des Sozial- und Gesundheitssystems stehen. Je mehr Angebote wir hier implementieren, die nachhaltig, beweglich und sicher aufgestellt sind, umso besser können wir genau diese Krisen meistern. Ich bin überzeugt, dass es geht, wenn wir alle zusammenhelfen.

Elisabeth Hammer Ich denke, 2020 wird ein Jahr, in dem wir noch einmal mehr über nachhaltige Lösungen nachdenken werden und darüber, was wir mit einzelnen Angeboten dazu beitragen können. Wir wissen, dass wir Dinge vorwärtsbringen können, wenn wir Allianzen schmieden. Dinge, die unser Gemeinwesen zu einem better place for all machen. Ich bin überzeugt davon, dass neunerhaus die passenden Lösungen auf drängende Fragen unserer Zeit hat.

Wohnen für alle



„Früher war jeder Tag ein Kampf ums Überleben. Von meinem sechzehnten Lebensjahr weg habe ich im Freien geschlafen – bis ich dreißig war. Ich musste viel durchmachen: Kälte, Hunger und Ausgrenzung

von der eigenen Familie. Aber ich hab' mich von der schlimmen Zeit erholt. neunerhaus ist das Beste, was mir jemals passiert ist.“
Wolfgang P., Bewohner des neunerhaus Kudlichgasse

Am Bahnhof Jedenspeigen im Bezirk Gänserndorf in Niederösterreich steht ein kleines Wartehäuschen. Für die Fahrgäste ist es bei Regen ein willkommener Unterschlupf. Für Ruth (64) war es ein Jahr lang ihr Zuhause.

Dabei hatte sie früher ein ganz normales Leben. Mit ihrem Mann war sie von Wien nach Niederösterreich gezogen, sie war in Pension, er verdiente gut. Dann wurde er zu drei Jahren Gefängnis verurteilt – für Ruth kam das aus heiterem Himmel, nie hatte er ihr von Problemen erzählt. Nun begann für sie die Abwärtsspirale. Die Raten für das Haus waren höher als ihre Pension, ihren Kindern erzählte sie aus Scham nichts. Das Haus wurde zwangsversteigert und der Versuch, eine Wohnung zu finden, scheiterte. „Ich hatte durch den Umzug keinen Anspruch auf eine Gemeindewohnung in Wien und auf dem privaten Markt hatte ich keine Chance.“ Also kratzte Ruth ihr Geld für eine Monatskarte der ÖBB zusammen. Sie fuhr jeden Tag mit dem Zug nach Wien und zurück. Zum Duschen ging sie ins Hallenbad. Sie tat alles, um nicht aufzufallen.

22.741 Menschen in Österreich sind als wohnungslos registriert, 12.967 davon in Wien. Die Gründe sind vielfältig und haben oft mit der wachsenden sozialen Ungleichheit zu tun. In den vergangenen zehn Jahren sind in Österreich die Mietkosten um ein Drittel gestiegen. Das Lohnniveau hat allerdings nicht entsprechend nachgezogen. Gleichzeitig ist der Zugang zu gefördertem Wohnraum oft zu hochschwierig. Ein Satz, den MitarbeiterInnen der Wohnungslosenhilfe besonders oft hören: „Ich hätte nie gedacht, dass mir das einmal passiert.“ Immer noch ist das Bild von Obdachlosigkeit in unserer Gesellschaft von alten Stereotypen geprägt: Mann, Bart, Parkbank, Bierdose. Dabei ist Wohnungslosigkeit längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Wohnungslosigkeit wird weiblicher.

Waren im Jahr 2015 noch 28 Prozent der BewohnerInnen der neunerhaus Wohnhäuser Frauen, sind es 2019 bereits 34 Prozent. 2019 wurden 302 Erwachsene mobil betreut, wovon 166 Personen, also der überwiegende Teil, Frauen und 136 Personen Männer waren. In den betreuten Haushalten leben 261 Kinder.

Eine ähnliche Tendenz gilt für die Zahlen registrierter Wohnungslosigkeit allgemein. Dabei darf man nicht eine als besonders hoch eingestufte Dunkelziffer außer Acht lassen, denn obdachlose Männer sind sichtbarer als Frauen. Viele Frauen leben prekär oder in Abhängigkeits- und Gewaltbeziehungen, um den Wohnplatz für sich und ihre Kinder zu erhalten.

Wohnungslosigkeit wird internationaler.

Wohnungslosigkeit kennt keine Grenzen – soziale Hilfssysteme schon, auch innerhalb der EU. Wer versucht, woanders Fuß zu fassen und dabei in die Schwarzarbeit gedrängt wird, bekommt das besonders hart zu spüren. Mit fehlenden Beitragszahlungen entfällt nämlich auch die soziale Absicherung. Für viele wird dann ein Leben auf der Straße alternativlos.

Wohnungslosigkeit wird jünger.

neunerhaus beobachtet eine deutliche Zunahme an jungen Erwachsenen, die den Übergang aus einem gewohnten Betreuungskontext als Kind und Jugendlicher zum selbstständigen Erwachsenenleben nicht schaffen. Ein Viertel aller wohnungslosen Menschen in Österreich ist unter 29 Jahre alt.

Jeder Mensch kann wohnen. Mehr noch: Jeder Mensch hat das Recht auf Wohnen. Nicht nur auf Unterbringung oder Beherbergung; nicht nur auf Dach, Bett und Suppe. Österreichische SozialwissenschaftlerInnen stellen vermehrt die These auf, dass Wohnen in Bezug auf Status und Anerkennung den Stellenwert von Arbeit übernommen hat. Das wurde auch bei der im Juni 2019 von neunerhaus veranstalteten Fachtagung neunerhaus Impulse im Wiener WUK aufgegriffen. Fazit der ExpertInnen: Wohnen wird immer mehr zum sozialen Dreh- und Angelpunkt. In anderen Worten: Ein eigener Wohnungsschlüssel öffnet auch die Tür zur sozialen und kulturellen Teilhabe in einer Stadt.

**Bewohnerinnen in
neunerhaus Wohnhäusern**
28% Frauen 2015
34% Frauen 2019

Deshalb muss das Ziel heißen: „Wohnen für alle“ – leistbar, dauerhaft und inklusiv. Im Wohlfahrtsstaat Österreich, in der Menschenrechtsstadt Wien, muss das möglich sein. Die wohnungspolitische Infrastruktur von Wien ist im internationalen Vergleich hervorragend: ein hoher Anteil an sozialem Wohnbau, ein stark ausgebautes Sozialnetz und hohe Lebensqualität. Wer, wenn nicht Wien, kann Wohnungslosigkeit beenden?

Wohnungslosigkeit beenden: Das ist keine Utopie.

Finnland macht vor, wie es gehen kann – es ist das einzige EU-Land, in dem die Zahlen wohnungsloser Menschen in den vergangenen Jahren rückläufig sind. Das Erfolgsrezept ist kein Geheimnis: Es heißt Housing First. Der Ansatz beruht auf der Überzeugung, dass jeder Mensch, der wohnen will, auch wohnen kann. Mit diesem Grundsatz wird dauerhaftes, leistbares und inklusives Wohnen gleich zu Beginn einer Betreuung zur Verfügung gestellt, nicht erst am Schluss. Housing First verwirklicht so exemplarisch das Recht auf Wohnen. Zugleich trägt es dazu bei, dass die Wiener Wohnungslosenhilfe durch die Forcierung dieses Konzepts gerade jenen Menschen eine Chance auf eine Wohnung gibt, die bisher am stärksten durch Marktmechanismen oder Zugangsrichtlinien vom privaten wie gemeinnützigen Wohnungsmarkt ausgeschlossen waren.

Housing First muss Mainstream werden.

Ein zentrales Grundprinzip bei Housing First ist es, die Wahlfreiheit der BewohnerInnen zu respektieren. Das äußert sich etwa darin, dass Mietvertrag und Betreuung nicht aneinander gekoppelt sind. Dieses Detail ist entscheidend für die gesellschaftliche Inklusion von ehemals wohnungslosen Menschen: Selbst wenn das Betreuungsverhältnis zwischen

KlientIn und Housing First-Team eines Tages beendet ist, befindet sich die Person in einem eigenständigen Mietverhältnis, das sich auch rechtlich nicht von anderen Mietverträgen unterscheidet.

Inklusion kann gelingen. Das zeigen die Zahlen.

Seit neunerhaus dieses Konzept 2012 nach Wien holte, konnten mit neunerhaus Housing First 348 Personen in 159 Haushalten mit Wohnraum versorgt werden. Die Stabilität dieser Mietverhältnisse liegt bei 94 Prozent – ein Erfolg, der sich auf professionelle, bedarfsorientierte Betreuung in Kombination mit der Bereitstellung von leistbaren Wohnungen durch unser Tochterunternehmen, der gemeinnützigen GmbH neunerimmo, zurückführen lässt. Darauf stützte sich 2019 auch eine Kooperation zwischen Erste Bank und neunerimmo: Im Rahmen der Social Housing Initiative stellt die Erste Bank Finanzierungsbeiträge für 200 Wohnungen, deren BewohnerInnen durch neunerhaus und andere Sozialorganisationen betreut werden. Der Besiedelungsprozess und die Kooperation mit entsprechenden BauträgerInnen werden dabei von neunerimmo moderiert.

Ruths Geschichte geht weiter. Von einem Bekannten ihres Sohnes erfuhr die Familie von ihrer prekären Lage. Nach einem dreiviertel Jahr in einer Übergangswohnung erhielt sie einen Anruf, dass sie über neunerhaus Housing First eine Wohnung bekommen würde. „Ich erinnere mich noch, als ich die Wohnung angeschaut und mir gedacht habe: Die werde ich niemals kriegen. Da sind mir die Tränen gekommen, aber ich habe den Gedanken weggeschoben, das war zu gut um wahr zu sein“, sagt Ruth. „Doch dann haben sie wirklich wieder angerufen – wegen des Mietvertrags.“

Seit 2012 hat neunerhaus Housing First
348 Personen mit Wohnraum versorgt
94% Mietstabilität

Plastikmüll? Sparen wir uns!

Plötzlich hing ein mit Plastik prall gefülltes Netz im Hof des neunerhaus Billrothstraße. Die Idee: Aufzeigen, wie viel Plastikmüll in kurzer Zeit anfällt, und zum Umdenken anregen. Die BewohnerInnen im neunerhaus Billrothstraße waren mit viel Engagement bei dem Projekt dabei: Bei einem Aktionstag wurden die gesammelten Plastikflaschen mit einer neu im Hof montierten Plastikpresse zerkleinert. Seither hat jede Wohnung einen Sammelbehälter und das Thema Abfallreduktion einen fixen Stellenwert bei neunerhaus.

Best Practice für leistbares Wohnen

Die Housing Solution Plattform hat sich zum Ziel gesetzt, leistbares Wohnen europaweit im politischen Diskurs zu verankern und innovative Lösungen aus der Praxis bekannt zu machen. Die Initiative wurde von der Dachorganisation FEANTSA gemeinsam mit Housing Europe und der Fondation Abbé Pierre ins Leben gerufen. 2019 veröffentlichte sie die Publikation „50-out-of-the-box Housing Solutions to Homelessness and Housing Exklusion“. neunerhaus Geschäftsführerin Daniela Unterholzner war Teil der Jury, die im Juni dafür die innovativsten Projekte auswählte. Im November wurden diese im Europäischen Parlament präsentiert.

„Darf's noch eine Melange sein?“

Wohnen so normal wie möglich – das ist das Ziel im neunerhaus Hagenmüllergasse im 3. Wiener Gemeindebezirk. Obwohl das Team im Bedarfsfall rund um die Uhr zur Verfügung steht, wird Eigenständigkeit hier explizit gefördert, etwa im hauseigenen Kaffeehaus s'neunerl. 2019 wurde das Konzept überarbeitet. Seither können engagierte BewohnerInnen unter verstärkter Anleitung mitarbeiten: ob in der Aufwärmküche, hinter dem Tresen oder bei der Bedienung der Gäste. So lassen sich gemeinsam neue Perspektiven finden.

SozialarbeiterInnen ziehen um

Das Team der neunerhaus Mobilien Sozialarbeit unterstützt seit 2017 jährlich rund 150 akut wohnungslose Menschen in Übergangswohnungen. Sie begleiten bei Behördengängen, helfen beim Zurechtfinden in der Nachbarschaft oder bei der Suche nach einem Kindergartenplatz – und sind verlässlich zur Stelle im Krisenfall. Auch wenn die Betreuung bereits beendet wurde, stehen die SozialarbeiterInnen für Beratung zur Verfügung. Umzugskartons packen hieß es 2019 auch für das Team, im Sommer wurden die neuen Büros im 21. Wiener Gemeindebezirk bezogen.

Kein bisschen leise

Im neunerhaus Kudlichgasse ist der Altersschnitt etwas höher als in den anderen Angeboten. Was nicht heißt, dass hier Langeweile herrscht. Wöchentliche Angebote wie die Kreativgruppe oder die Bewegungsgruppe Rückenfit stehen im 10. Bezirk genauso auf dem Programm wie gemeinsames Kochen, Backen und Essen oder Spielenachmittage im hauseigenen Beisl. Wer einen grünen Daumen hat, kann diesen an den Hochbeeten am Dach unter Beweis stellen. Gefeierte wird natürlich auch gern, etwa beim jährlich stattfindenden Frühlings- und Sommerfest, zu Weihnachten und zu Geburtstagen.

Ein Erfolgsrezept erobert Europa

Eine eigene Wohnung, dazu Unterstützung durch Sozialarbeit – diesen Gedanken verfolgt Housing First. Das Konzept, auf das neunerhaus seit Jahren setzt, wird nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa praktiziert. Und es wirkt: Von Dänemark über Finnland und Spanien bis zu Großbritannien zeigen Studien, dass der Ansatz, wohnungslose Menschen als eine der ersten Maßnahmen in eine eigene Wohnung zu vermitteln, erfolgreich ist. Die Mietstabilität ist durchgehend hoch, bei neunerhaus Housing First liegt sie bei 94 Prozent.

„In meiner Wohnung habe ich genug Platz. Die Küche ist mein Lieblingsort. Ich koche schon gerne, etwa Paprikahendl. Aber meistens kocht mein Mann. Ich suche mir immer eine Beschäftigung, Putzen zum Beispiel. Fernsehen tue ich gar nicht so viel. Die Nachrichten kann ich im Radio auch hören.“
Beti K., Bewohnerin neunerhaus Kudlichgasse



833 Menschen hatten 2019
dank neunerhaus ein Zuhause
258 Frauen
314 Männer
261 Kinder



„Mein Lieblingsplatz in meiner Wohnung ist meine blau-gelbe Couchecke. Die passt genau zum Esstisch. Aber eigentlich ist meine ganze Wohnung mein Lieblingsplatz. Bei einem Unglück würde ich als Erstes meine ‚Lebenskiste‘ aus der Wohnung retten – da ist mein ganzes Leben drin: Fotos

von Urlauben und Geburtstagen und von meiner Firmung. Wichtige Gegenstände habe ich darin auch gesammelt: Einen Knopf von der ersten Hose, die mein Sohn getragen hat, zum Beispiel.“
Conny H., ehemalige Bewohnerin
neunerhaus Hagenmüllergasse

Wohnen 2019

neunerhaus bietet ein Zuhause für

49% wohnungslose Menschen aus anderen
Einrichtungen

19% Menschen, die direkt von der Straße oder
dem Notquartier zu uns kommen

25% Personen, die über Monate von einer Couch
zur nächsten gezogen sind

7% Menschen, direkt nachdem sie ihre Wohnung
verloren haben – wegen einer Delogierung oder
eines befristeten Mietverhältnisses



3 neunerhaus Wohnhäuser

270 BewohnerInnen

92 Frauen

178 Männer

36 junge Erwachsene bis
29 Jahre

neunerhaus Billrothstraße Übergangswohnen für 93 BewohnerInnen 27 Frauen 66 Männer	neunerhaus Hagenmüllergasse Übergangs- und dauerhaftes Wohnen für 113 BewohnerInnen 36 Frauen 77 Männer	neunerhaus Kudlichgasse Dauerhaftes Wohnen für 64 BewohnerInnen 29 Frauen 35 Männer
--	--	---

563 Personen in ihrer Wohnung unterstützt
 302 Erwachsene
 166 Frauen
 136 Männer
 261 Kinder

neunerhaus Housing First Betreuung in der eigenen Wohnung und Beratungsstelle 338 Personen 189 Erwachsene 108 Frauen 81 Männer 149 Kinder	neunerhaus Mobile Sozialarbeit Betreuung und Beratung in der Übergangswohnung für 225 Personen 113 Erwachsene 58 Frauen 55 Männer 112 Kinder
--	---



Den Weg zurück in die Selbständigkeit geschafft
 140 KlientInnen der neunerhaus Wohnangebote
 konnten 2019 wieder in
 83 eigene Wohnungen mit
 Hauptmietvertrag einziehen:
 35 Gemeindewohnungen
 22 Genossenschaftswohnungen
 26 private Mietwohnungen

Gesund- heit für alle



„Der braun-weiße Hund heißt Tiger und die schwarz-weiße Hündin Amy: nach Tiger Woods und Amy Winehouse. Beide Hunde kommen von einer Tötungsstation. Seit ich die Hunde habe, gehe ich zur neunerhaus Tierärztlichen Versorgung – seit gut zehn Jahren. Damals hat mir ein Sozialarbeiter

von der Möglichkeit erzählt. Amy hatte mal einen Darmverschluss, das war knapp. Aber sonst sind meine Hunde im Großen und Ganzen gesund. Seitdem ich wieder eine Arbeit habe, komme ich nur mehr, wenn wirklich Not am Mann ist.“
Gerold G., Nutzer neunerhaus Tierärztliche Versorgung

Vorsichtig löst Therese Rath die Bandage vom Bein des Patienten. Andreas L. verzieht das Gesicht. Sonst bleibt er entspannt. Er kommt jede Woche zum Verbandswechsel und kennt das Prozedere schon. Der 55-Jährige leidet an handflächengroßen offenen Wunden an den Beinen. Im neunerhaus Gesundheitszentrum werden sie von einer diplomierten Krankenpflegerin zum ersten Mal seit Jahren professionell versorgt. „Hierherzukommen hat meine gesamte Lebenssituation verbessert“, sagt er. „Ich bin obdachlos und nicht krankenversichert. Was neunerhaus für mich bedeutet? Ganz einfach: Leben.“

Andreas L. ist einer von 5.300.

So viele Menschen fanden 2019 den Weg ins neunerhaus Gesundheitszentrum. Sie erhielten hier, was selbstverständlich sein sollte: Medizinische Versorgung – professionell, niederschwellig, unkompliziert. Doch für obdachlose und nichtversicherte Menschen ist selbst ein so gut ausgebautes Gesundheitssystem wie das österreichische gespickt mit Zugangshürden und Fallstricken – vom formalen Kriterium des Versicherungsstatus über Sprachbarrieren bis hin zu abwertenden Blicken.

Die Ausschlussgründe für obdachlose und nichtversicherte Menschen sind vielfältig. neunerhaus versucht, dem entgegenzuwirken. Hier werden PatientInnen nicht nur medizinisch versorgt, sondern auch dabei unterstützt, sich im Gesundheitssystem wieder zurechtzufinden und Ansprüche auf Versicherung geltend zu machen.

Das Leben auf der Straße macht krank.

In einem anderen Raum des Gesundheitszentrums erklärt Zahnarzt Christian Malek einer Patientin die nächsten Schritte zu einer Prothese für ihre fehlenden Vorderzähne. Der gelernte Kieferorthopäde unterstützt die neunerhaus Zahnarztpraxis bereits seit zehn Jahren ehrenamtlich – so lange, wie es das Angebot der zahnmedizinischen Behandlung für obdachlose und nichtversicherte Menschen in Wien schon gibt. Einmal im Monat übernimmt er einen Dienst, der Termin ist fix in seinem Kalender eingetragen.

**Auf der Straße wird niemand gesund:
wie PatientInnen des neunerhaus
Gesundheitszentrums wohnen**

49% wohnungslos

—in einer anderen Einrichtung

24% obdachlos

—auf der Straße

oder in Nachtquartieren

27% prekär wohnversorgt

—bei FreundInnen, Verwandten

10% eigene Wohnung

—vulnerabel und nicht versichert

Genauso wie die neunerhaus Arztpraxis und die Wundversorgung ist die neunerhaus Zahnarztpraxis ein fixer Bestandteil des neunerhaus Gesundheitszentrums. Zudem bieten die neunerhaus Mobilen ÄrztInnen in mittlerweile 27 Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe Sprechstunden vor Ort an. Ergänzt wird die medizinische Arbeit durch die neunerhaus SozialarbeiterInnen, die bei Fragen rund um Wohnen oder Einkommen beratend sowie im Krisenfall unterstützend zur Seite stehen. Besonders wichtig ist dabei das engagierte Netzwerk an ehrenamtlichen FachärztInnen, die nach Überweisung durch neunerhaus nichtversicherte Menschen in ihren eigenen Praxen behandeln. Gemeinsam arbeiten alle daran, das österreichische Gesundheitssystem niederschwellig und inklusiv zu gestalten – und Brücken überall dort zu bauen, wo noch Gräben bestehen.

Krankheiten machen vor fehlendem Versicherungsstatus nicht Halt.

In der Corona-Krise wurde besonders deutlich: Das Gesundheitssystem muss für alle im Land lebenden Menschen zugänglich sein, um wirksam zu sein. Viren, Erkrankungen und Unfälle interessieren sich weder für den Versicherungs- noch den Aufenthaltsstatus, sie machen vor Ländergrenzen oder abgelaufenen behördlichen Fristen nicht Halt. Insbesondere nichtversicherte Menschen blieben unversorgt, gäbe es das neunerhaus Gesundheitszentrum nicht.

In den letzten vier Jahren stieg die Anzahl der PatientInnen im neunerhaus Gesundheitszentrum um fast 50 Prozent. Das spricht nicht nur für die wachsende Bekanntheit des Angebots und das Vertrauen der PatientInnen in die ÄrztInnen – sondern ist auch ein trauriges Zeichen für einen Anstieg der Betroffenen.

Medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht.

An der Umsetzung dieser schönen Worte gilt es weiterhin zu arbeiten. Vor allem müssen die Zusammenhänge beachtet werden: So hat die jeweilige Wohnsituation unmittelbaren Einfluss auf das körperliche und geistige Wohlbefinden. Die Gesundheit wiederum auf das Selbstvertrauen, den Umgang mit anderen Menschen und das Meistern schwieriger Lebenssituationen. In die neunerhaus Zahnarztpraxis kommen immer wieder Menschen, die jahrelang unter großen Schmerzen leiden oder nur hinter vorgehaltener Hand lächeln, weil sie sich für den Zustand ihrer Zähne schämen. Das war auch bei Andreas L. so. Die guten Erfahrungen im neunerhaus Gesundheitszentrum haben ihm Mut gemacht. „Jetzt traue ich mich endlich, auch meine Zahnprobleme anzugehen“, sagt er. Und lächelt vorsichtig.

10 Jahre neunerhaus Zahnarztpraxis auf einen Blick

37.789 Arztbesuche

7.912 PatientInnen

609 Kinder

100 Ehrenamtliche ZahnärztInnen

10.688 Arbeitsstunden gespendet

Zehn Jahre Lächeln schenken

Viele wohnungslose Menschen gehen aus Scham oder Angst vor Kosten selbst bei Schmerzen nicht zum Zahnarzt. Für sie bietet die neunerhaus Zahnarztpraxis seit 2009 eine professionelle Anlaufstelle. Ein Team aus zahnärztlicher Leitung und AssistentInnen sowie über 30 ehrenamtlichen ZahnärztInnen und ZahntechnikerInnen bietet in enger Zusammenarbeit mit SozialarbeiterInnen zahnmedizinische Behandlung und Beratung für wohnungs- und obdachlose sowie nichtversicherte Menschen. Seit 2009 wurden fast 8.000 PatientInnen hier versorgt. Tendenz: steigend.

Mobile ÄrztInnen erweitern Radius

Das Team der neunerhaus Mobilen ÄrztInnen ist wöchentlich in 27 Wiener Tages- und Wohneinrichtungen im Einsatz und ermöglicht dort wohnungslosen und nichtversicherten Menschen den Zugang zu medizinischer Hilfe. Knapp 2.000 PatientInnen konnten so im vergangenen Jahr versorgt werden. 2019 wurde das Angebot mit dem Obdach Ester, einem Tageszentrum für Frauen, sowie dem Chancenhaus Hermes und dem Chancenhaus Grangasse um drei neue Standorte erweitert.

Voneinander lernen

2019 war für das neunerhaus Gesundheitszentrum auch ein Jahr der Vernetzung. neunerhaus besuchte im April den Primärversorgungskongress an der Medizinischen Universität. Umgekehrt zeigten VertreterInnen des Europäischen Dachverbands der Wohnungslosenhilfe FEANTSA, des Salzburger Landtags und der tschechischen Regierung Interesse am Gesundheitszentrum. Viele VertreterInnen von medizinischen Einrichtungen ließen sich durch unser Zentrum führen, darunter das Sozialmedizinische Zentrum Ost, die Österreichische Plattform für Gesundheitskompetenz oder das Hebammenzentrum, genauso wie Studierende der FH Campus Wien.

Geschichten mit WAU-Effekt

Die neunerhaus Tierärztliche Versorgung steht als österreichweit einzige Anlaufstelle für obdach- und wohnungslose TierbesitzerInnen immer wieder im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit. 2019 berichteten das ORF-Format Guten Morgen Österreich in seiner Tierecke ebenso wie das Online-Magazin moment.at über das Angebot. Im Hundemagazin WUFF erschien eine Reportage über die Beziehung von Mensch und Tier und das Engagement der ehrenamtlichen TierärztInnen, die hier seit 2010 rund 4.900 Hunde, Katzen und Kleintiere behandelten.

Gesundes Leben für Mensch und Tier

Viele Wege führen zu einem gesünderen Leben. Das zeigt ein von neunerhaus durchgeführtes und von der Wiener Gesundheitsförderung unterstütztes Projekt für sozial benachteiligte Menschen: In Kochworkshops im neunerhaus Café lernten neunerhaus KlientInnen und andere Interessierte, gesunde Gerichte aus saisonalen, regionalen und günstigen Zutaten zuzubereiten. Im November konnten HundebesitzerInnen bei einem gemeinsamen Spaziergang mehr über Hundegesundheit erfahren – und die Erkenntnisse im eigenen Umgang mit ihren Vierbeinern einsetzen.

Sprechstunde für psychische Gesundheit

Obwohl es einen großen Bedarf an Beratung zu psychischen Themen gibt, mangelt es in Österreich an niederschweligen Angeboten für nichtversicherte und wohnungslose Menschen. In einem von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG unterstützten Pilotprojekt setzte neunerhaus mit einer wöchentlichen Sprechstunde für psychische Gesundheit im neunerhaus Gesundheitszentrum und im neunerhaus Café erste Schritte für die Versorgung psychisch belasteter Menschen. Das Projekt lieferte essenzielle Erkenntnisse für die künftige Arbeit in diesem wichtigen Bereich.

PatientInnen-Zahlen steigen

3.559 PatientInnen im Jahr 2015

2.428 Männer

1.131 Frauen

5.298 PatientInnen im Jahr 2019

3.393 Männer

1.905 Frauen



„Das Tier ist bei den KlientInnen einfach die absolute Nummer 1. Die Leute sind so besorgt. Einmal war eine Frau mit ihrem Schäferhund da, der sich das Kreuzband gerissen hatte. Sie hat das wirklich nicht leichte Tier die ganze Zeit getragen. Mir hat die Arbeit und der Zusammenhalt unter den KollegInnen so getaugt! Dass auch ein bisschen out of the box gedacht wird – sowohl, was den menschlichen Kontakt angeht als auch bei tiermedizinischen Fragen. Ich bin nun Amtstierärztin und empfehle die Mitarbeit bei der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung jedem weiter!“
Lisa G., ehrenamtliche Tierärztin
neunerhaus Tierärztliche Versorgung

„Ich liebe meine Küche. Das ist so eine kleine, altbackene Bauernküche mit genau den Möbeln, auf die ich stehe, genial! Ich war auch während der Corona-Krise gern zuhause. Es war total harmonisch, mit meinem Schatz habe ich mich bisher nur einmal gestritten. Als Stadtführerin bei Supertramps erzähle

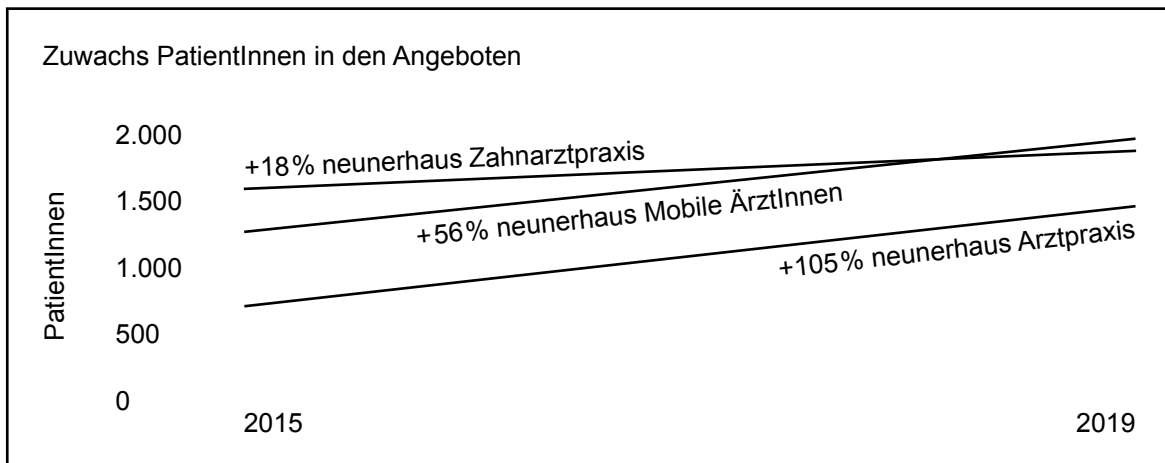
ich Menschen von meinem früheren Leben, in dem ich obdachlos war. Ich kann an den Augen der Menschen sehen und ihren Fragen hören, wie sie umdenken. Sie verurteilen mich nicht. Das gibt mir Kraft.“
Sandra Y., ehemalige Bewohnerin
neunerhaus Hagenmüllergasse



neunerhaus Gesundheitszentrum
 34.896 Arztbesuche gesamt
 5.298 PatientInnen
 2.208 mit Videodolmetsch übersetzte
 Behandlungen

neunerhaus Arztpraxis 1.457 PatientInnen 38% Frauen	neunerhaus Mobile ÄrztInnen 1.966 PatientInnen 30% Frauen	neunerhaus Zahnarztpraxis 1.875 PatientInnen 41% Frauen
---	---	---

36% Frauen
 64% Männer



49% Zuwachs insgesamt in vier Jahren

Ein gewöhnlicher Tag im neunerhaus Gesundheitszentrum

31 PatientInnen bei 2 ÄrztInnen 2 Diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen 3 OrdinationsassistentInnen 109 PatientInnen bei den Mobilien ÄrztInnen 54 Diagnosen 15 Verbände und Bandagen	24 PatientInnen bei 2 ehrenamtlichen ZahnärztInnen 3 zahnärztlichen AssistentInnen 7 Füllungen 7 gezogene Zähne 6 Röntgen
--	--

5.633 Termine

235 Erstabklärungen

209 längerfristige Beratungsprozesse



„Meine Hündin Yessi hatte eine eitrige Gebärmutter, das kann sehr gefährlich werden. In der neunerhaus Tierärztlichen Versorgung wurde sie notoperiert. Heute geht es ihr wieder gut. Ich selbst war zwölf Jahre nicht krankenversichert, weil ich auf der Straße gelebt habe. Wegen Kleinigkeiten gehe ich eher nicht zum Arzt, da gibt es gerade Leute, die das nötiger haben. Dass neunerhaus auch während der Corona-Krise offen hatte, war für sehr viele Leute auf der Straße eine große Stütze. Das ist wirklich eine Hilfe, die ankommt.“
Helmut L., Patient neunerhaus Gesundheitszentrum und Nutzer neunerhaus Tierärztliche Versorgung

Gesell- schaft für alle





„Mein Lieblingsplatz ist vis-à-vis vom Fernseher: mein Sessel. Da sitzt auch die Puppe Thomas, mein Mitbewohner. Den Thomas habe ich bestimmt schon 15, 20 Jahre – wo der schon überall mit war! (lacht) Schon zweimal hat er mich auf Kur begleitet: in Kärnten und in Salzburg. Den nehme ich überall hin mit.“
Monika S., Bewohnerin neuerhaus Kudlichgasse

Ich bin einfühlsam.
Ich bin Vorbild.
Ich bin Expertin.
Ich bin Wegbegleiterin.
Ich bin Mutmacher.
Ich bin Inspiration.
Ich bin Peer der Wohnungslosenhilfe.



„Eigentlich entwickelt sich unsere Gesellschaft gerade in eine falsche Richtung der Entsolidarisierung und Individualisierung. Wir brauchen stattdessen eine große solidarische Bewegung gegen Ausgrenzung und Abschottung! Eine Bewegung hin zu etwas Positivem, zu mehr Solidarität und sozialem Zusammenhalt.“

Ich wünsche mir, dass wir aus der Vorstellung herauskommen, dass Dinge nicht veränderbar seien. Ich freue mich auf die Zeit, wenn ich wieder in den Einrichtungen unterwegs sein und den KlientInnen helfen kann.“
Stefan P., Absolvent des Zertifikats-Kurs Peers der Wohnungslosenhilfe

An einem Mittwochvormittag, am 3. Oktober 2019, wird in einem unscheinbaren Seminarraum im 3. Wiener Gemeindebezirk ein Stück Geschichte in der Wiener Wohnungslosenhilfe geschrieben. „Wir sind der Beweis, dass es einen Weg hinaus gibt, dass Hoffnung nicht nur ein leeres Wort ist“, sagt Stefan P. Er ist Teilnehmer des ersten Zertifikats-Kurs Peers der Wohnungslosenhilfe in Österreich. Früher war er selbst wohnungslos, jetzt will er anderen Betroffenen helfen. Gemeinsam mit 15 KollegInnen präsentiert Stefan P. heute seine Abschlussarbeit. Die Bandbreite der Themen ist groß: Ein Teilnehmer hat eine Website programmiert, ein anderer ein Video gedreht, ein dritter eine Kurzgeschichte verfasst. Andere präsentieren mit PowerPoint oder selbst gestalteten Plakaten.

Das Publikum – neunerhaus MitarbeiterInnen, VertreterInnen der Stadt Wien, Familien und FreundInnen – ist sichtlich bewegt. Alle hören konzentriert zu und applaudieren begeistert. Mehrmals wird laut gelacht, manche wischen sich verstohlen eine Träne aus dem Gesicht. Auch den AbsolventInnen sind die Emotionen dieses Tages ins Gesicht geschrieben. Sie freuen sich nicht nur über den eigenen Erfolg, sondern auch für- und miteinander. Hinter ihnen liegen acht Monate intensiver Auseinandersetzung mit Hilfsangeboten, Arbeitsweisen von Sozialorganisationen und der Stadt – aber vor allem mit sich selbst und den eigenen Lebenserfahrungen. Die vier Frauen und zwölf Männer, die den Kurs an diesem Tag abschließen, haben unterschiedliche Biographien. Doch eines verbindet sie: Sie waren oder sind wohnungslos.

Peer zu werden heißt: Betroffene Menschen werden zu ExpertInnen ihrer eigenen Situation ausgebildet, arbeiten ihre Erfahrungen auf und geben ihr Wissen an andere weiter. Das ist die Idee hinter dem Zertifikats-Kurs Peers der Wohnungslosenhilfe, den neunerhaus gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien (FSW) und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger entwickelt hat. Nach erfolgreichem Abschluss ergänzen die Peers das Beratungs- und Betreuungsangebot von Sozialorganisationen als bezahlte MitarbeiterInnen. Im ersten

Jahr gibt es dafür eine spezielle Förderung des FSW. Peers werden für obdachlose Menschen zu Vertrauten, WegbegleiterInnen und MentorInnen. Gleichzeitig helfen sie mit, die Angebote der Wohnungslosenhilfe auf die Bedürfnisse der Menschen zuzuschneiden. Für sie selbst bietet die Ausbildung einen qualifizierten Zugang zum Arbeitsmarkt. Zu tun gibt es genug.

„Alle Leute, die man auf der Straße sieht, haben ein Ziel. Nur man selber hat das Gefühl, dass man keinen Platz hat in der Welt, nirgends hingehört“, sagt René, Absolvent des ersten Peer-Zertifikats-Kurses.

neunerhaus setzt sich ein für das Hinschauen, für Teilhabe und Zugehörigkeit von wohnungslosen Menschen in unserer Gesellschaft. Für die drei kleinen Worte, die so viel sagen: du bist wichtig.

Das gilt für den 2019 gestarteten Peer-Zertifikats-Kurs genauso wie für das 2018 eröffnete neunerhaus Café – neunerhaus schafft Räume für Begegnung und Miteinander. Im neunerhaus Café gibt es nicht nur gesundes Essen für obdachlose und wohnungslose Menschen, sondern hier treffen sich auch die NachbarInnen und KollegInnen aus den umliegenden Büros Tag für Tag zum Mittagstisch auf freier Spendenbasis. Ein gutes gesellschaftliches Miteinander geht uns alle an: Wer kann, gibt mehr und lädt so obdachlose und nichtversicherte Menschen auf eine frische Mahlzeit ein. Bio für alle, gewissermaßen. Denn die Sehnsucht nach Normalität, nach unaufgeregter Anerkennung, einem Gefühl des Zusammengehörens ist bei allen Menschen gleich.

Der erste Schritt ist hinschauen.

Seit 20 Jahren weist neunerhaus auf die Ausgrenzung obdachloser Menschen hin und engagiert sich dafür, diese Schritt für Schritt abzubauen. Das galt insbesondere im Jubiläumsjahr 2019, weswegen neunerhaus eine öffentlichkeitswirksame Kampagne zum Thema „Schande und Scham“ ins Leben rief. Dafür standen KlientInnen Modell, um die Beschämung obdachloser Menschen zu thematisieren. Auch in der täglichen Arbeit kämpft neunerhaus gegen Ausgrenzung. Angebote wie das neunerhaus Gesundheitszentrum helfen nicht nur obdachlosen Menschen unmittelbar, sondern bauen auch Vorurteile ab. So kann eine lebenswerte Gesellschaft für alle entstehen.

Der zweite Schritt ist verstehen.

Mitte Juni veranstaltete neunerhaus die Fachtagung neunerhaus Impulse im Wiener WUK. In drei Panels diskutierten ExpertInnen die aktuellen Herausforderungen der Wohnungslosenhilfe. Wie kann medizinische Versorgung niederschwellig auch verletzte Zielgruppen erreichen? Wie kann Wien Wohnungslosigkeit beenden? Und was braucht es, damit die Angebote der Wohnungslosenhilfe auch Impulse für eine inklusive Gesellschaft geben können? Am Abend wurden die Ergebnisse mit VertreterInnen der Wiener Stadtpolitik im bis zum letzten Platz gefüllten Saal angeregt diskutiert.

Der dritte Schritt ist aufeinander zugehen.

„Der Abbau von Vorurteilen gegenüber Menschen, die von der Gesellschaft ausgeschlossen werden, passiert nicht im Kopf, sondern in der Begegnung“, sagte Barbara Berner bei den neunerhaus Impulsen. Sie ist Leiterin der neunerhaus Niederschweligen Sozialarbeit. Bei neunerhaus werden Vorurteile ganz konkret abgebaut: in den Wohnangeboten und im Gesundheitszentrum mit Beratung auf Augenhöhe. In der Tierärztlichen Versorgung, im Café und im täglichen Miteinander. In allen Bereichen lautet die Botschaft: du bist wichtig. Eine Bemerkung, die an der Theke des neunerhaus Cafés geäußert wurde, bringt dieses Motto auf den Punkt: „Ich weiß gar nicht, wann ich das letzte Mal gefragt wurde, wie ich meinen Kaffee möchte“, sagte dort ein Gast zu neunerhaus Geschäftsführerin Daniela Unterholzner. Noch während dieser Text entsteht, führt am Nebentisch René Schober ein Beratungsgespräch mit einer älteren Frau. Er ist einer der 16 AbsolventInnen des Peer-Zertifikatskurses – und mittlerweile Teil von neunerhaus: Als Peer-Mitarbeiter verstärkt er das Team im neunerhaus Café.

20 Jahre neunerhaus — Die Kampagne in Zahlen

1.000.000	Menschen wurden durch Videos, Inserate, TV- und Kino-Spots, Veranstaltungen und Medienberichten erreicht
160.000	KinobesucherInnen sahen den neunerhaus Spot gegen Beschämung obdachloser Menschen
1.000	Plakate in ganz Wien thematisierten Scham und Ausgrenzung obdachloser Menschen
3	Worte zogen sich durch das gesamte Jahr: du bist wichtig.

- 183 Gäste
- 450 Minuten Diskussion und Austausch
- 160 Kugeln Eis für die Nachmittagspause
- 3 Workshops
- 9 ReferentInnen
- 1 Ziel: Wohnungslosigkeit beenden



„Es bedeutet mir sehr, sehr viel, dass ich in der Kudlichgasse meine Tiere halten kann: Mein Hund Jacky wird sieben Jahre alt, meine Katze Shiva wird bald acht. Sie fördern zum einen den Sozialkontakt und sie vertreiben mir die Einsamkeit. Ich bin halt allein und ohne Tiere geht es nicht.“
Renate P., Bewohnerin neunerhaus Kudlichgasse

„Ich spiele Fußball, seit ich 15 Jahre alt bin. Beim neunerhaus FC bin ich auch lange dabei, teilweise im Tor, teilweise als Verteidiger. Richtig cool finde ich die Freundschaft untereinander. Von den internationalen Fußballmannschaften mag ich den FC Liverpool. Vorbilder als Spieler gibt es viele: Lionel Messi und Cristiano Ronaldo. Ich tät' so gern einmal ein Spiel im Stadion von Real Madrid ansehen! Bei Juventus Turin war ich schon einmal, das war beeindruckend. Auf jeden Fall bin ich kein Bayern-Fan!“
Stephan G., Spieler neunerhaus FC



Metallica überrascht neunerhaus

Den 16. August 2019 wird bei neunerhaus so schnell niemand vergessen. An diesem Tag trafen neunerhaus Klient Helmut und Geschäftsführerin Daniela Unterholzner die Superstars von Metallica. Die Band wollte vor ihrem Konzert einen Spendenscheck in Höhe von 25.000 Euro persönlich überreichen. Seit 2017 unterstützt Metallica mit ihrer Wohltätigkeitsstiftung Sozialeinrichtungen, die sich gegen Wohnungslosigkeit, Kinderarmut oder Hunger einsetzen. Dass die Wahl auf neunerhaus fiel, erfuhr das Team erst kurz zuvor per E-Mail – Überraschung gelungen!

„Schande und Scham“ thematisieren

Mit der Agentur Havas Wien startete neunerhaus im Herbst eine Kampagne, die Ausgrenzung und Beschämung wohnungsloser Menschen thematisierte. KlientInnen standen für das Sujet mit historischen Schandmasken Modell. Mit den Schauspielerinnen Proschat Madani und Gerti Drassl konnten zwei prominente Unterstützerinnen gefunden werden. Die Kampagne wurde durch zahlreiche Pro Bono-Leistungen ermöglicht. neunerhaus setzte damit ein unübersehbares Zeichen gegen Ausgrenzung. Über eine Million Menschen konnten im öffentlichen Raum, online, über verschiedene Printmedien sowie Kino- und TV-Spots erreicht werden.

Bio-Zertifikat verliehen

Montags bis freitags gibt es im neunerhaus Café frisch zubereitetes und gesundes Mittagessen auf freier Spendenbasis. Dabei legt neunerhaus großen Wert auf Nachhaltigkeit. Das Beratungs- und Auszeichnungsprogramm „Natürlich gut essen“ by OekoBusiness Wien verlieh dem Café im Frühling 2019 eine Bio-Zertifizierung. Das Silber-Siegel belegt, dass das neunerhaus Café strengste Nachhaltigkeitskriterien bei den verwendeten Produkten einhält und über 75 Prozent der Lebensmittel aus biologischem Anbau stammen.

neunerhaus goes Museum

Ella Briggs-Baumfeld, Österreichs erste ausführende Architektin, errichtete 1928 ein Ledigenheim in der Wiener Billrothstraße. Seit 2005 befindet sich das neunerhaus Billrothstraße in dem denkmalgeschützten Haus. Hier finden Frauen und Männer in akuter Wohnungslosigkeit ein vorübergehendes Zuhause. Das Gebäude war 2019 Teil der Ausstellung „Das Rote Wien 1919–1934“ des Wien Museums. Über 150 Interessierte nutzten die Chance, bei Führungen vor Ort, Podiumsdiskussionen und Stadtspaziergängen mehr über den historischen Hintergrund des Hauses zu erfahren.

Über Partnergewalt sprechen

Das neunerhaus Café möchte einen Raum des Miteinanders bieten. 2019 begann die Zusammenarbeit mit dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser und weiteren KooperationspartnerInnen. Die Initiative StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt will Gewalt gegen Frauen verhindern und dabei insbesondere NachbarInnen sensibilisieren. Ab April fanden im neunerhaus Café alle zwei Wochen Männertische statt – für Frauen gab es eigene Treffen – bei denen Bewusstsein für das Thema Partnergewalt geschaffen und Strategien für Zivilcourage entwickelt wurden.

Wie „Wohnen für alle“ gelingen kann

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, bei der neunerhaus Mitglied ist, veröffentlichte im Dezember den Maßnahmenkatalog „Wohnen für alle – leistbar, dauerhaft, inklusiv“. Er enthält konkrete Forderungen für die Bereiche Wohnen, Einkommen und Soziale Teilhabe. Wichtige Punkte darin: Das Recht auf Wohnen muss in die Verfassung aufgenommen werden. Zudem sollen MieterInnenrechte weiter gestärkt werden. Bei der Vergabe von geförderten Wohnungen müssen besonders vulnerable Gruppen, wie obdachlose Menschen, stärker berücksichtigt werden. neunerhaus unterstützt das Positionspapier.

Gesellschaft 2019

2.536 Stunden gesellschaftlichen
Zusammenhalt gelebt

neunerhaus Tierärztliche Versorgung
2.138 Behandlungen

483 Hunde 78 Operationen 323 Jahresimpfungen 58 Chipregistrierungen	171 Katzen 41 Operationen 96 Jahresimpfungen	16 Kleintiere 3 Operationen
--	--	--------------------------------

neunerhaus Fußballclub
36 SpielerInnen
75 Stunden mit Spaß am Sport
3 Turniere

neunerhaus Café
11.608 Essen
10.785 Getränke
24 Ehrenamtliche haben
1.780 Stunden gearbeitet

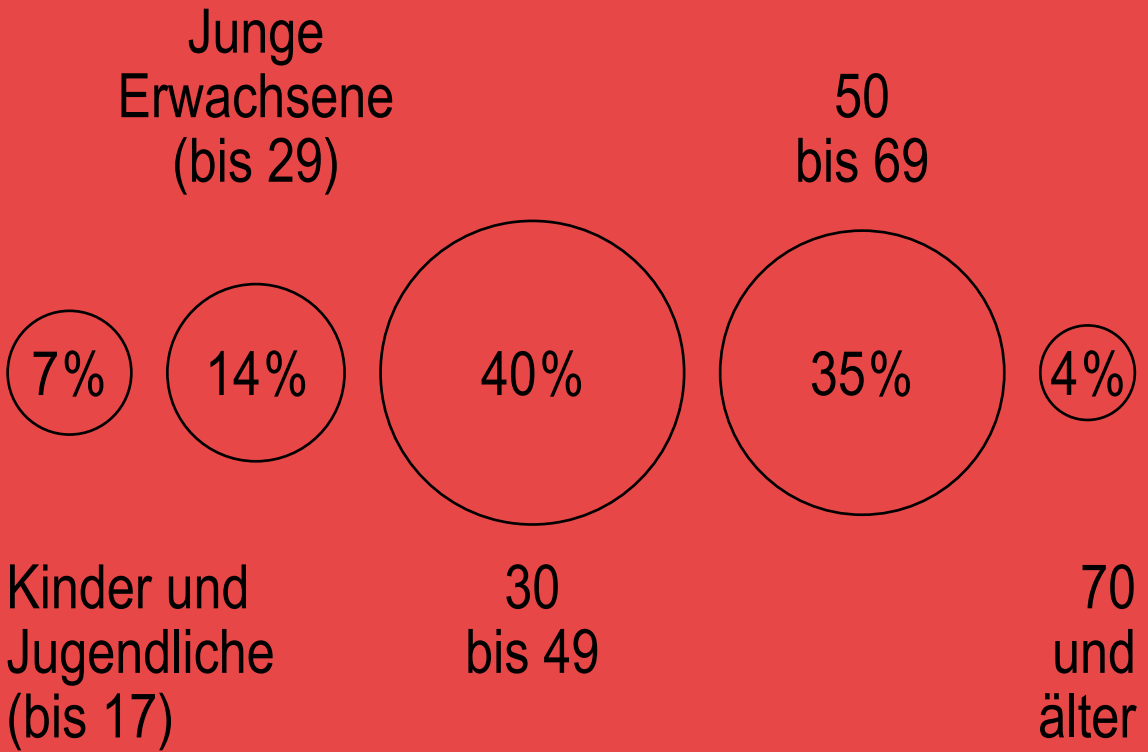
Zertifikats-Kurs Peers der Wohnungslosenhilfe
20 TeilnehmerInnen
16 Männer
4 Frauen
337 Unterrichtseinheiten
(zu je 50 Minuten)

„An welchem Platz in meiner Wohnung ich mich am wohlsten fühle? An meinem Laptop. Weil ich sehr gerne im Internet surfe und auch online spiele. Das ist schon fast Spielsucht! (lacht) Hin und wieder koche ich auch gerne: Krautfleisch oder Pasta asciutta. Ich kaufe immer für eine Woche im Vorrat ein und im Tiefkühlfach gibt es immer etwas Vorgekochtes zum Essen. Sehr wichtig ist für mich auch mein Rollator. Ohne den kann ich nicht stehen, wenn ich irgendwo warten muss.“

Lea P., Bewohnerin neunerhaus Kudlichgasse







1.753.174,50 Euro Spenden

833 Menschen beim Wohnen unterstützt und beraten

2019 lebten 270 Menschen in drei neunerhaus Wohnhäusern und erhielten individuelle, bedarfsorientierte Hilfe. 563 Personen wurden in den eigenen vier Wänden mobil durch neunerhaus Housing First und neunerhaus Mobile Sozialarbeit unterstützt. Darunter befanden sich auch 261 Kinder, die so vor Ausgrenzung und Stigmatisierung bewahrt werden konnten.

5.298 PatientInnen wurden medizinisch versorgt

In der neunerhaus Zahnarztpraxis behandelten 39 ehrenamtliche ZahnärztInnen 1.875 PatientInnen. In der neunerhaus

Arztpraxis wurden 1.162 Mal Wundverbände gewechselt und 1.457 PatientInnen Gesundheitskompetenz vermittelt. 1.966 Personen wurden in 27 Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe durch neunerhaus Mobile ÄrztInnen medizinisch versorgt.

411 Menschen wurden längerfristig durch schwierige Lebenssituationen begleitet

In 5.633 Gesprächen haben SozialarbeiterInnen im neunerhaus Gesundheitszentrum und Café Betroffene informiert und gemeinsam Lösungen gesucht.

Jeden Tag sagte neunerhaus 394 Mal du bist wichtig.

Gesamtfinanzierung 2019

- 65% Öffentliche Mittel
- 7% Erlöse für medizinische Leistungen
- 19% Spenden und Mitgliedsbeiträge
- 7% Nutzungsentgelte der BewohnerInnen
- 2% Sonstiges

Mittelverwendung für statutarische Zwecke

- 58% Wohnen und Betreuung
- 30% Gesundheit
- 12% Gesellschaft

Anzahl MitarbeiterInnen

- 138 hauptamtliche MitarbeiterInnen
- 112 ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- 9 Zivildienstler

Mittelherkunft 2019

43

	Euro
I. Spenden	1.753.174,50
a.) ungewidmete Spenden	1.749.174,50
b.) gewidmete Spenden	4.000,00
<hr/>	
II. Mitgliedsbeiträge	600,00
<hr/>	
III. Betriebliche Einnahmen	7.187.436,73
a.) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	5.876.792,48
b.) sonstige betriebliche Einnahmen	1.310.644,25
<hr/>	
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	0,00
<hr/>	
V. Sonstige Einnahmen	3.694,47
a.) Vermögensverwaltung	3.536,49
b.) sonstige andere Einnahmen sofern nicht unter Punkt I. bis IV.	157,98
<hr/>	
VII. Auflösung von Rücklagen	65.507,53
<hr/>	
Summe Mittelherkunft	9.010.413,23

Mittelverwendung 2019

	Euro
I. Leistungen für statutarisch festgesetzte Zwecke	7.304.540,42
<hr/>	
II. Spendenwerbung	546.451,25
<hr/>	
III. Verwaltungsausgaben	763.845,37
<hr/>	
VII. Überschuss (für Projekte)	395.576,18
<hr/>	
Summe Mittelverwendung	9.010.413,23

Geschäftsführung

Elisabeth Hammer

verantwortet die Angebote Gesundheit, Wohnhäuser, Mobile Betreuung, Niederschwellige Sozialarbeit, Personal, Grundlagen & Innovation, Qualitätsmanagement, Peer-Arbeit sowie die Tierärztliche Versorgung.

Daniela Unterholzner

ist verantwortlich für Fundraising, Kommunikation, Infrastruktur & IT, Finanzen, Projektmanagement sowie den neunerhaus FC. Sie ist außerdem Geschäftsführerin von neunerimmo (Neunerhaus Soziales Wohnen und Immobilien gemeinnützige GmbH).

Gemeinsam vertritt die Geschäftsführung neunerhaus und dessen sozial-, wohn- und gesundheitspolitische Positionen nach außen und verantwortet das neunerhaus Café.

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Alexander Mernyi

Stellvertretende Vorsitzende

Christoph Sykora, Ute Toifl

Mitglieder

Nicole Baczak, Alexander Brunner, Stefan Ceipek, Konrad Pillwein, Florian Pollack, Katharina Reich (seit 20.9.2019), Markus Reiter, Alexander Zach

Rechnungs-/ Wirtschaftsprüfung

Die Buchhaltung sowie die Erstellung des Jahresabschlusses wurden im Bilanzjahr 2019 von MitarbeiterInnen der neunerhaus Finanzabteilung durchgeführt. Die Lohnverrechnung erfolgt durch die Koll & Partner Steuerberatungsgesellschaft WirtschaftstreuhandgesmbH & Co KG.

Der Jahresabschluss wird gemäß

§ 22 Vereinsgesetz erstellt und durch die CONSULTATIO Wirtschaftsprüfung GmbH & Co KG geprüft. Dieser obliegt auch die Prüfung für das Österreichische Spendengütesiegel laut Kriterienkatalog der Standards für spendensammelnde Organisationen sowie die Prüfung für die Spendenbegünstigung gemäß § 4a Abs. 8 Z 1 EStG.

Belegschaftsvertretung

Vorsitzender

Martin Roßbacher

Weitere Mitglieder

Martha Haimer, Klaus Kaufmann, Corinna Öhlerer sowie Magdalena Elsneegg als Vertretung bei längeren Abwesenheiten

Beteiligungen

neunerhaus Tierärztliche Versorgung

ZVR-Zahl: 971695036

Gründung: 8.4.2010

Tierärztliche Leitung,

für die Österreichische Tierärztekammer
Eva Wistrela-Lacek

Für neunerhaus

Elisabeth Hammer

neunerhaus FC

ZVR-Zahl: 026056981

Gründung: 13.2.2009

Obmann

Stefan Loicht

Für neunerhaus

Daniela Unterholzner

neunerimmo

Neunerhaus Soziales Wohnen
und Immobilien gemeinnützige GmbH
Firmenbuchnummer: FN 466057d
Praterstraße 15/3/22, 1020 Wien

Geschäftsführung

Daniela Unterholzner

Siedlungsgenossenschaft m.b.H.,
Stadt Wien – Wiener Wohnen, Volkshilfe
Wien gemeinnützige Betriebs-GmbH,
WBV-GPA Wohnbauvereinigung
für Privatangestellte – Gemeinnützige
Ges.m.b.H., Wiener Tierschutzverein –
Wiener Tierschutzhaus Betriebsgesellschaft
mbH, WOGEM Gemeinnützige Wohn-,
Bau- und Siedlungsgesellschaft GesmbH,
Wohnen Plus Akademie GmbH

KooperationspartnerInnen Wohnen

ARWAG Holding AG, EBG – Gemeinnützige
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Baugenossenschaft reg. Gen.m.b.H., EGW –
Erste gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
Heimstätte Gesellschaft m.b.H.,
Erste Bank der oesterreichischen
Sparkassen AG, ERSTE Immobilien KAG,
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH,
Familienwohnbau – Gemeinnützige Bau- und
Siedlungsgesellschaft m.b.H., Gemeinnützige
Bau- und Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H., GSG Gesellschaft
für Stadtentwicklung & Stadterneuerung,
gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.,
GWSG – Gemeinn. Wohnungs- und
Siedlungsgesellschaft d. Wiener Stadtwerke
GmbH, HEIM – Gemeinnützige Bau-
Wohn- und Siedlungsgenossenschaft HEIM
reg. Gen.m.b.H., Heimbau – Gemeinnützige
Bau-, Wohnungs- u. Siedlungsgenossenschaft
reg. Gen.m.b.H., IMMOSCHMIEDE GmbH,
Koch Immobilien GmbH, LUTO-GmbH,
Michaela Mischek Bauträger GmbH, MIGRA
Gemeinnützige Wohnungsges.m.b.H.,
Neue Heimat – Gemeinnützige Wohnungs-
und Siedlungsgesellschaft m.b.H., Neues
Leben – Gemeinnützige Bau-, Wohn- und
Siedlungsgenossenschaft reg. Gen.m.b.H.,
ÖSW – Österreichisches Siedlungswerk
gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft,
ÖVW Österreichisches Volkswohnungswerk –
Gemeinnützige Ges.m.b.H., RS Holding
GmbH, s Bausparkasse – Bausparkasse
der österreichischen Sparkassen
Aktiengesellschaft, SIEDLUNGSUNION
Gemeinnützige Wohnungs- und

Pro Bono

Folgende Unternehmen haben neunerhaus
2019 mit ihrer kostenfreien professionellen
Dienstleistung maßgeblich unterstützt:

Geschäftsführung

Brandl & Talos Rechtsanwälte,
Fruhstorfer & Toifl Rechtsanwälte

neunerimmo

Brandl & Talos Rechtsanwälte, Dr. Peter
Brodner, Fruhstorfer & Toifl Rechtsanwälte,
Selina Holesinsky, Nilo Klotz Photography,
szenario.design

neunerhaus Gesundheitszentrum

Diagnosezentrum Urania, Die Brille
Philipp, Krankenhaus der Barmherzigen
Brüder, Labors.at, Lohmann & Rauscher,
Mag. Pharm. Göckel OG, Meda Pharma
GesmbH (A Mylan Company), Optik
Jäckel, Optik Medvey, Optikhaus Binder,
Optiker Prior, ÖRK Medikamentenhilfe,
Orthopädie Schuhmachermeister Peter
Durst, Ortho-Schuh GmbH, Pfizer, Sorbion,
Vinzeng Gruppe (Orthopädisches Spital
Speising, Krankenhaus Göttlicher Heiland),
Dr. Andreas Wehrmann

neunerhaus FachärztInnen-Netzwerk

Dr. Herbert Baumer, Dr.in Marga Baumgartner,
Dr. Ewald Boschitsch, Dr.in Beatrix-Maria
Czerny-Scheucher, Dr.in Cornelia Dechant,
Dr. Günter Egger, Dr.in Gerda Feldner-Bustin,
Dr. Peter Fitscha, Dr. Nikolaus Fiegl, Dr. Rudolf
Fitz, Dr. Christian Gabriel, Dr. Helmut Hirsch,
Dr. Martin Jagoutz-Herzlinger, Dr.in Ursula
Klaar, Dr. Christof Havel, Dr.in Brigitte
Kovanyi-Holzer, Dr. Hannes Mayer, Dr.in Astrid
Polak, Dr. Lorenz Reiterer, Dr. Markus Riedl,
Dr. Manfred Riegler, Dr. Rudolf Schmitzberger,
Dr.in Maria Stammeler-Safar, Dr.in Claudia
Stöllberger, Dr. Adalbert Strasser, Dr. Wilhelm
Streinzer, Dr. Silvester Tatschl, Dr. Friedrich
Anton Weiser, Dr. Florian Wepner

Ehrenamtliche neunerhaus FachärztInnen

Dr.in Imma Müller-Hartburg,
Dr.in Ana Prinz, Dr. Karl Rigal

neunerhaus Zahnarztpraxis

Curaden, GSK, Henry Schein Dental,
Kopfwerk Datensysteme GmbH,
Kulzer Dental, Plandent, Pluradent,
Profimed, Synmedico Austria GmbH,
Universitätszahnklinik MUW, W&H Dentalwerk
und noch viele weitere, die uns immer
wieder mit Materialspenden unterstützen.

neunerhaus Café

Felzl GmbH, Nut & Feder, Sonnentor

neunerhaus Tierärztliche Versorgung

B&R Winter e. U., IDEXX Vetmed Labor
GmbH, Veterinärmedizinische Universität
Wien und Vquadrat – Praxismanagement-
System für Veterinäre

Fundraising

einedrahn, Erste Bank Restaurationsbetriebe
EBR, ESPRESSOMOBIL, Haus der
Musik, John Sobek, k25 Neue Medien.
Neue Werbung, Michael Kovacek,
mKollarz GrafikDesign, Monika Uzmann,
Renata Schmidtkunz, traffic3 GmbH,
ursulaschmitz.com, Wolf Haas

Kommunikation und Veranstaltungen

Adamah, A.K.I.S. GmbH, ATOMICBOY
werbeagentur, Balis, Bernd Preiml,
Braunion, Chiesi Pharmaceutical GmbH,
CLIP Mediaservice, das Werk,
Ecker & Partner Öffentlichkeitsarbeit
und Public Affairs GmbH, etlettera
WERBEGESTALTUNGSGES.M.B.H, Gerti
Drassl, Gewista, Goodi_smile, Gregors
Konditorei, HAVAS Worldwide Wien
Werbeagentur, Kulturabteilung der Stadt
Wien, Kulturförderung des 18. Bezirks,
Laura Wiesböck, liebentritt.at, Leuchtturm
1917, MAKAVA delighted ice tea,
Manufactum, Martin Stöbich, MBIT Solutions
GmbH, MITT WALD, mufim.media, Nilo
Klotz Photography, Ottakringer, PlanSinn,
Proschat Madani, Radatz, Sabotage Films,
Schrägstrich Kommunikationsdesign e.U.,
Schelato, solo ohne — Studio für Gestaltung,
Vöslauer, Weingut Kovacek

Gratis Inseratschaltungen

architektur aktuell, Ärztemagazin,
BabyExpress, Clinicum Pneumo,
Crazy4Dogs, Datum, Dérive,
Die Furche, Die Presse, Falter,
GastWirt, Kulturgeschichten Wien,
Medizin Medien, Mein Wien,
miss, New Mum, Presse, oe24.at,
Österreich, Profil, Styria Lifestyle,
Südwind Magazin, Vet Journal, VGN,
Vinzenz Magazin, Wiener

PartnerInnen neunerhaus Gesundheitszentrum

C&A Foundation, HOFER KG, PUBA,
RD Foundation Vienna

Für alle KlientInnen

Mietervereinigung Österreichs –
Landesorganisation Wien

Organisations- profil

neunerhaus – Hilfe
für obdachlose Menschen

Gegründet
31.8.1999

Rechtsform
Verein nach dem
VereinG 2002

Vereinsregister
ZVR-Nr. 701846883

Spendenabsetzbarkeit
seit 1.1.2009 mit der
Reg.Nr. SO 1127, gemäß
Bescheid des Finanzamtes
1/21 nach § 4a Abs. 1 EstG

Österreichisches
Spendengütesiegel
seit 2004: Reg.Nr. 05508 –
www.osgs.at

Sponsoring-Post
SP 04Z035783 N

Verantwortlich
für Spendenwerbung
Sandra Klement

Verantwortlich
für Spendenverwendung
und Datenschutz
Elisabeth Hammer,
Daniela Unterholzner

Kontakt
neunerhaus – Hilfe
für obdachlose Menschen
Margaretenstraße
166/1. Stock, 1050 Wien
T +43 1 990 09 09 900
F +43 1 990 09 09 909
hallo@neunerhaus.at
www.neunerhaus.at
facebook.com/neunerhaus
instagram.com/neunerhaus

Spendenkonto
Erste Bank Österreich
IBAN: AT38 2011 1284
3049 1706
BIC: GIBAATWWXXX

Raiffeisenlandesbank
NÖ-Wien AG
IBAN: AT25 3200 0000
0592 9922
BIC: RLNWATWW

Impressum

neunerhaus Jahresbericht
2019

Wien, Juni 2020

Herausgegeben von
neunerhaus – Hilfe
für obdachlose Menschen
Margaretenstraße
166/1. Stock, 1050 Wien
T +43 1 990 09 09 900
hallo@neunerhaus.at
www.neunerhaus.at

Verantwortlich für den Inhalt
Elisabeth Hammer,
Daniela Unterholzner

Chefredaktion
Christina Bell,
Flora Eder

Koordination
Anna Hilber

Redaktionsteam und Texte
Anja Christanell, Simone
Deckner, Simone Floh, Sina
Lipp, Rebecca Steinbichler

Statistikredaktion
Christina Liebhart

Lektorat und Korrektorat
Anna-Christina Mainhart

Editorial Design
solo ohne — Studio
für Gestaltung

Fotos
Martin Stöbich

Fotos Geschäftsführung
Christoph Liebentritt

Corporate Design
moodley brand identity gmbh

Fotos und Corporate Design
wurden kostenlos
zur Verfügung gestellt.
Herzlichen Dank!

Druck
Bösmüller Print Management
Wir danken
für die Unterstützung!



Wiener
Gebietskrankenkasse





n eu ner haus

du bist wichtig

www.neunerhaus.at

